

Die Selbstenttarnung des Judentums. Anlässlich der in so rüber Form erfolgten Beseitigung des Burgtheaterdirektors sind uns zahlreiche Zuschriften zugekommen, von denen wir nachstehende als besonders bemerkenswert veröffentlichen: „Nun ist das Lamm geschlachtet, das Opfer ist vollbracht!“ Max v. Millenkovich ist von der Leitung des Hofburgtheaters zurückgetreten. Weit davon entfernt, das Geschick, bezw. Mißgeschick eines Theaterleiters als weltbewegende Begebenheit zu betrachten, kann ich nicht umhin, mir anlässlich dieses Ereignisses durch einige Zeilen an Sie Lust zu machen. Max v. Millenkovich ist ein Symbol, seine Niederlage eine Niederlage des deutschen Gedankens in Wien. Ich habe mir stets eingebildet, durch mein jahrelanges inniges Miterleben aller Kunstereignisse ein genauer Kenner des „Wiener Claquewesens“ zu sein, die geheimen Fäden, welche die „Theater und Kunst“-Redaktionsstuben unserer Alljudenpresse verbinden, klar vor Augen zu haben und die Männer, welche die öffentliche Kunstmeinung „machen“, in ihren Absichten zu durchschauen. Der Fall Millenkovich bringt mir nun erneut die Bestätigung meines Glaubens. Da ich das Vergnügen habe, den gewesenen Burgtheaterdirektor als ein Mitglied eines mir nahestehenden Freundeskreises persönlich zu kennen, habe ich seine Ernennung zum Leiter der ersten Bühne des Reiches mit ganz besonderer Freude begrüßt. Als ich seine Antrittsrede gelesen hatte, waren meine ersten Worte, bevor ich noch die wuschnaubenden Auslassungen unserer Judenpresse gelesen hatte: „Das Bekenntnis zur christlich-germanischen Weltanschauung mocht den Mann unmöglich!“ — Rascher als ich dachte, ist meine Befürchtung in Erfüllung gegangen. Daß der Widerstand der maßgebenden Kreise gegen die jüdische Pressemute so unglaublich gering sein könnte, habe ich allerdings nicht in Betracht gezogen. Und doch müssen wir unseren mosaischen Mitbürgern dankbar sein, für die wertvollen Aufklärungsdienste, die sie uns im Falle Millenkovich geleistet haben. Besser als die beste antisemitische Rede oder als jeder antisemitisch gehaltene Zeitungsaussatz beleuchtet der mit allen den Preßhebern so überreich zur Verfügung stehenden gehässigen und selbst unlauteren Mitteln geführte Kampf gegen den Direktor des Hofburgtheaters, wie sehr wir vom Judentum unterjocht sind

Es ist tief beschämend und weit über den Rahmen des Kampfes gegen eine Person hinausgehend, was wir im Laufe der Vera Millenkovich an frechen Verhöhnungen unserer arischen Weltanschauung zu lesen bekommen haben, wie anlässlich dieses Feldzuges alles, was uns gut und erhaben dünkt, von zynischen Materialisten in den Kot gezerret wurde und wie uns täglich um den Mund geschmiert wurde, daß nicht wir Arier, sondern die Juden die Herren der Situation sind. Es wäre gewiß eine dankenswerte, wenn auch zeitraubende Aufgabe, eine Blätterlese der jüdischen Wut- und Hohnbrüche gegen die christlich-germanische Weltanschauung des Direktors Millenkovich zusammenzustellen und zu veröffentlichen. Selbst dem freiesten arischen Gefolgsmann des „N. W. Tagblatt“, „Wiener Journal“, „Neue Freie Presse“ usw. ist ein Leines „Dämmerlicht“ ausgegangen und selbst der dümmste Kerl hat im Innern gefühlt, daß da eine Niederträchtigkeit verübt wird. Darum möchte ich unseren angenehmen Zeitgenossen zurufen: „Nur so weiter in dieser Art!“ Je größer die Macht der Juden wird, desto

frecher und überhebender wird ihr Wesen, desto mehr „Lichter“ werden jenen ausgehen, die aus welchem Grunde immer, noch nicht zur Erkenntnis der großen Gefahr, die unserem gesamten Volkstum von dieser Seite aus droht, gelangt sind. Vielleicht wird es auf diese Art gelingen, die Judenpresse durch sich selbst aus allen anständigen arischen Familien langsam hinauszuekeln und der nationalen Presse die notwendige Verbreitung und Unterstützung zu sichern!